

„Fakelzuch“ im Zeichen des 1.050. Geburtstags der Stadt

Doppelte Melusina und ganz viele Glückwünsche



Beim „Fakelzuch“ herrscht in der Hauptstadt immer eine besondere Atmosphäre



Die großherzogliche Familie auf dem Weg zur Ehrentribüne

Es ist der Abend der „Stater“ Vereine. Kaum einer, der den „Fakelzuch“ verpassen will. Und so zogen auch an diesem Vorabend zum Nationalfeiertag rund 4.000 Teilnehmer durch die Innenstadt zum „Knuedler“.

LUXEMBURG - Waren die vielen tausend Zuschauer passiert, wartete hier die Ehrentribüne mit großherzoglicher Familie und politischen Verantwortlichen.

Dazu galt es dieses Jahr, den 1.050. Geburtstag der Stadt zu feiern. Mittelalter, Festungsstadt, 19. und 20. Jahrhundert sowie Europa und Rosenstadt, die Themen waren vorgegeben, die Vereine sollten sie mit Leben füllen. Und deren Reverenz an ihre „Stadt“, ihre „Old Lady“, gelang. Sogar das Wetter spielte mit. Anlässlich des 1.050. Geburtstags der Stadt gab es präzise durchschnittliches Luxemburger Frühsonnenerwartung: 13 Grad und Sprühregen. Der Stimmung am „Knuedler“ konnte dies aber nichts anhaben. Man kennt es ja nicht anders.

Den „Fakelzuch“ aber hat man schon anders gesehen. Traditionell ziehen die Vereine der Stadt, wohl seit Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts, zum „Knuedler“. Es ist die Gelegenheit, sich dem Großherzog zu zeigen. Das war auch dieses Jahr so. Nur dass die geschichtlichen Themen einen Leitfadens vorgaben, den die vielen Pfadfinder, Musiker, Sportler und andere „Veräinsleit“ mit viel Herzblut, Kreativität und Können in einen ganz besonderen Umzug verwandelten.

Nach der Begrüßung der großherzoglichen Familie um fünf nach zehn ging es los mit der Militärmusik. Nach der „Heemecht“ machte diese Platz für die Marching Band des Conservatoire. Ihre Einführung in die „1.050 Jahre“ fand große Anerkennung bei den vielen Zuschauern. Auf die „Fändelen“ der Stadt folgte die Feuerwehr mit historischem Gerät. Der „Knuedler“ wurde so kurzzeitig zu einem Feuerwehrmuseum unter freiem Himmel.

Zurück ins Mittelalter

Dann wurde die Zeit weiter zurückgedreht, bis ins Mittelalter. Und wer sollte da anders im Mittelpunkt stehen als die „Melu-

sina“? Gleich zweimal wurde sie über die place Guillaume getragen, einmal passenderweise von den Wassersportlern des „Sub Aqua Club“. Weitere mittelalterliche Gesellen kamen von den „Onofhäng“ Mittelalterlech Schauteller“, dem „Hondssportveräin Neiduerf“ und den Pfadfindern aus Gasperich, Belair und Limpertsberg. Die „Festungsstadt“ zog ein Peugeot-Oldtimer hinter sich. Der wiederum von den Mitgliedern des „Peugeot Classic Club“ angeschoben statt gefahren wurde. Der Wagen hatte unterwegs den Dienst versagt. Ein kleines Malheur, aber keiner, der keine Nachsicht gehabt hätte. Die Peugeot-Freunde des Vereins werden das Problem sicher bald behoben haben.

Dem 19. und 20. Jahrhundert hatten sich eine ganze Reihe Vereine verschrieben, so die Pfadfinder vom „Grupp Saint-Christophe“, vom „Grupp Sacré-Coeur“, vom „Grupp Saint-Louis“, jene aus Cessingen und aus Cents, der „Aisstack Club“, der „Groupe Animation Gare“, die den „Charrel“ wiederbelebten, die Dommeldinger Chorale sowie die Ratter- und Knatter-Fraktionen vom Käfer-Club, die den Flower Power auf den Knuedler brachten, und vom Vespa-Club. Dazu trumpfte die „Lidderucht“ auf. In ihren „Fin de siècle“-Kostümen stellten sie sich vor der Eh-

rentribüne auf, die dann ein kleiner Junge der „Lidderucht“ betrat, um Liedtexte zu verteilen. Was folgte, war ein gemeinsames Ständchen von „Lidderucht“ und Ehrentribüne inklusive großherzoglicher Familie. Und vorgezogen wurde der „Feierwon – Mir wëlle bliwen, wat mir sinn“ – und ein historisches Augenzwinkern an die Geschichte des Liedes von Michel Lenz gab es umsonst dazu. 1859 wurde es erstmals vorgetragen. Von einem Chor, auf der Treppe vor dem



1.050 Jahre Stadt Luxemburg, da darf Melusina nicht fehlen

„Knuedler“, nachdem der Text an die Umstehenden verteilt worden war.

„Europa a Rousestad“

Mit „Europa a Rousestad“ wurde der historische Ausflug beendet. Die Beggender Chorale, „Zesummen aktiv“, die „Union royale belge de Luxembourg“, der CTF Beggen, die zahlreich erschiene FNEL-Pfadfinder und die „Lëtzebuurger Rousefrënn“ hatten sich diesen Themen gewidmet. Hier stand die Geburtstagsrose „Bonjour Luxembourg“, fuchsiarfarben und gezüchtet vom Franzosen Jean-Lin Lebrun, im Mittelpunkt. Dies auch auf der Tribüne, wo der großherzoglichen Familie nicht nur die Geburtstagsrosen überreicht wurden, sondern auch noch T-Shirts mit der Geburtstagsrose drauf.

Für den Übergang in den traditionellen „Fakelzuch“ sorgten wieder die Nachwuchsmusiker aus dem Conservatoire. Was dann folgte, war ein imposanter Beweis für das bunte Vereinsleben in der Stadt. Neben den Pfadfindern der Gruppen Robert Schuman, Saint-Alphonse und „Arche de Noé“ defilierten nacheinander die Croix-Rouge, der Swimming Luxembourg, die Jugendhäuser von „Inter-Actions“, die „Aidsberodung“, das „Dream

Team Graffé“, der Tennis Spora, die Majoretten, die Spora-Leichtathleten, die Bonneweger Turner, der Racing, die Eishockeyspieler der Huskies, der Taekwondo-Club, Chilly Vanilly, Swing Dance, der FC Red Star, das „Centre d'appui social associatif“ (CASA), das an die ersten portugiesischen Einwanderer erinnerte, die „Philipinas Poverty Peace Education“, die Jugendchöre „Beggender Karmeschen“ und „Da Capo“, die „Chantes de Saint-Joseph“, „Sport a Fräizäit Zéisseng“, der FC Cebra 01, die ASTI, der Hundesport- und Dressurverein aus Gasperich, die Akkordeonisten, die Tischtennispieler aus Weimershof, die „Routemaster“ und der „Service des transports“ der Stadt.

Abgeschlossen wurde der Umzug, mit einer guten halben Stunde Verspätung, mit einem letzten Auftritt der Conservatoire-Musiker, den Fahnen-Akrobaten aus dem italienischen Amelia sowie den Musikgesellschaften aus Hollerich, dem Bahnhofsviertel, Cessingen und Eich. Die Musikanten aus Rollinggrund und Bonneweg hatten ihre Auftritte bereits während des Umzugs.

Gegen 23.40 Uhr war der Geburtstagsumzug beendet und Zuschauer wie Teilnehmer machten sich auf zum Feuerwerk. Und die meisten werden sich wohl nächstes Jahr wiedersehen, gleiches Datum, gleicher Ort. In der Zwischenzeit werden die Vereine ihr Vereinsleben weiterführen. Und das bedeutet nichts anderes, als ein ganz wichtiger Baustein des sozialen Lebens der Stadt zu sein. Ob Jubiläumjahr oder nicht, das spielt da keine Rolle. A.B.



Zum 1.050. Geburtstag der Hauptstadt gab es auch ein besonderes Geschenk: die Rose „Bonjour Luxembourg“, für die Bürgermeister Xavier Bettel und Tourismusministerin Françoise Hettog-Gaesch Pate stehen

IMPRESSUM

Koordination: Roger Infalt, Sascha Seil, Kim Hermes
Texte: Armand Back, Olivier Halmes, Philippe Hammelmann, Armand Hoffmann, Franz Hoffmann, Roger Infalt, Sascha Seil, Ben Pfeiffer
Fotos: Hervé Montaigu, Pierre Matgé, François Aussems, Didier Sylvestre, Ben Pfeiffer, Olivier Halmes
Layout: Robert Spirinelli, Julien Primout